

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Ämliche Tageszeitung der NSDAP.

Hauptredaktion: Friedrich Hans Scheele, Angelegenheitenleiter: Alfred Schafheitle (in Urlaub) Stello.: F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H., Calw. Geschäftsstelle: Lederstraße 25, Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Notationsdruck: U. Deschläger'sche Buchdruckerei, Calw. — Zurzeit gilt Preisliste 4. Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. P. N. IV. 37: 3860. Bei Anzeigen-Wiederholung oder Mengenschluß (Staffel B). Nachsch. Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld, zuzügl. 36 Pf. Bestellgeld. Ausgabe A 16 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großspaltige Millimeter 7 Pf. Zertell.-Millimeter 15 Pf.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 117

Calw, Dienstag, 25. Mai 1937

112. Jahrgang

Gewerkschaftsdämmerung in Frankreich?

In Paris ist eine antimarginalistische „Front der Freiheit“ gebildet worden

Eigenbericht der NS-Presse
gl. Paris, 24. Mai.

Daß allmählich auch die französische Arbeitererschaft den Widerstand der auf rein propagandistische „Erfolge“ eingestellten „Volkfront“-Experimente zu begreifen beginnt, beweist die geheime Wahl der Abgeordneten für den Berufsrat in Paris. In den meisten Betrieben sind die Wahlwerber des marxistischen Gewerkschaftsverbandes (CGT) in der Minderheit geblieben, obwohl dieser Gewerkschaftsverband in der Politik infolge des von ihm ausgeübten Terrors einen entscheidenden Einfluß ausübt und die Behörden außerstande sind, diesem Terror zu begegnen; hingegen bezeichneten die christlichen und nationalen Gewerkschaften einen wesentlichen Stimmenzuwachs. Vor allem hat das Ergebnis in der Kraftwagenindustrie überrascht, die die meisten kommunistischen Wahlen aufweist; nicht ein einziger Wahlwerber der CGT wurde hier gewählt, dagegen errang die antimarginalistische Sozialpartei Doriot's 9 von 12 Sitzen. In der Elektroindustrie errang die CGT nur 19 von 56 Sitzen, hingegen die Sozialpartei 31 und die christliche Gewerkschaft 6 Sitze. In der pharmazeutischen Industrie fielen die Wahlwerber der CGT ganz durch und in der Lebensmittelindustrie errangen die Doriot-Anhänger alle Sitze. In der Provinz ist eine ähnliche Stimmung zu beobachten.

Finkelstein berät die Kommunisten

Während seines Pariser Aufenthaltes hatte der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow-Finkelstein eine Reihe von Unterredungen mit Leitern der französischen kommunistischen Partei. Dabei soll er ihnen insbesondere empfohlen haben, auch die französischen nationalen Interessen im Hinblick auf die europäische Gesamtlage zu beachten. Außer der Propaganda für den von Leon Blum bisher abgelehnten französisch-sowjetrussischen Militärpakt forderte Finkelstein auch eine stärkere Unterstützung der spanischen Volksgewaltigen — vor allem waren ihm zu wenig französische Kommunisten in der „Internationalen Brigade“.

Indessen geht der von der marxistischen Marinegewerkschaft angezettelte Streik in der Handelsflotte in Marseille weiter. Sieben Schiffe konnten infolge der Arbeitsverweigerung der Mannschaften nicht auslaufen.

Die „Front der Freiheit“

Oberst de La Rocque und Abg.

Die Pariser Weltausstellung eröffnet

Selbst die „Friedenssäule“ noch verhüllt — „Rundgang“ im kurzen Schritt

gl. Paris, 24. Mai.

Montag nachmittag ist die Pariser Weltausstellung 1937 durch den Staatspräsidenten Lebrun feierlich eröffnet worden. D. h.: Noch am Vormittag wurde feierhaft gearbeitet, um wenigstens die notwendigsten Kulissen aufzustellen, die den Schein einer „Eröffnung“ durch das Staatsoberhaupt einigermaßen rechtfertigen konnten. Allerdings ließ sich das Versäumte von Monaten nicht in wenigen Stunden aufholen. Aber die Gartenanlagen und der Beginn der Feststraße wurde soweit fertig, daß die hohen Gäste wenigstens einige Schritte durch das Ausstellungsgelände machen konnten. Nicht einmal die sogenannte „Friedenssäule“ wurde rechtzeitig fertig, so daß man sich damit behelfen, ihre Spitze mit Tricoloren zu drapieren.

Da außer dem Deutschen Haus und den Pavillons Belgiens, Dänemarks, Hollands, Italiens, Schwedens, der Schweiz und der Sowjetunion nur einige wenige französische Bauten fertiggestellt sind — manche werden ihre Fertigstellung erst Ende Juli erleben — fiel der Rundgang sehr kurz aus, ebenso kurz wie die Ansprachen. Die Ausstellung ist ab heute nur an wenigen Nachmittagsstunden für die Besucher zugänglich.

Ybarnegaray haben sich für ihre Parteigruppe auf dem Provinzialkongreß des Departements Gironde grundsätzlich bereit erklärt, sich der von Doriot vorgeschlagenen „Front der Freiheit“ aller antimarginalistischen Parteien anzuschließen. Eine ähnliche Erklärung gab auch der Vorsitzende der republikanisch-nationalen und sozialen Partei, Laittinger, ab.

Britische Presse soll fair sein!

London, 24. Mai.

Einen höchst notwendigen Appell richtete der britische Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip bei einem Empfang der britischen Reichsreise an die anwesenden Vertreter, Fairness an den Tag zu legen. Wichtiger als Waffen und Rüstungen sind gute Manieren, fairen Verhalten und angemessene Berücksichtigung des Standpunktes anderer Nationen in der Presse. Im übrigen machte er bemerkenswerte Mitteilungen über die Pläne für die militärische Zusammenarbeit zwischen England und den Dominions, für deren Fertigstellung nicht mehr viel zu tun übrig bleibe. Die industrielle Mobilisierung Englands für seine Aufrüstungsprogramm im vollen Gange.

Rohstoffversorgung aus eigener Kraft

Oberst Löb über die Industrie-Aufgaben im Vierjahresplan

Berlin, 24. Mai.

Zum Abschluß der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften sprach der Chef des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe, Oberst des Generalstabes Löb, über die industriellen Aufgaben des Vierjahresplanes, wobei er der abwegigen Auslegung nachdrücklich entgegentrat, daß die Maßnahmen des Vierjahresplanes mit der Zeit etwa zu einer Senkung der Lebenshaltung oder zu einer gewissen Proletarisierung führen würden; davon kann überhaupt keine Rede sein. Alles wird darangelegt, die Förderung deutscher Eisenerze zu steigern; Hand in Hand damit wird, wo immer nur möglich, Leichtmetall statt Eisen verwendet. Es ist z. B. möglich, die deutsche Aluminiumerzeugung im Laufe der nächsten drei Jahre zu verdoppeln und auch das Magnesium, an dem Ueberfluß besteht, in

größeren Umfange für diese Zwecke nutzbar zu machen.

Steine und Erde aller Sorten stehen für jeden Verwendungszweck in hinreichender Menge zur Verfügung. Das Holz als eines der wichtigsten Rohstoffe soll der Massenverwertung zu Brennwecken entzogen und durch Kohle und Torf ersetzt werden. Der wirtschaftlichste und wichtigste Verwendungszweck des Holzes ist der Zellstoff und der Holzucker zur Auffüllung der Eiweißlücke, dann Spiritus, Benzin und Korkersatz. Der Buna-Kautschuk ist auf zahlreichen Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden ist durch Regierungsmassnahmen ausgeglichen. In drei Jahren wird es ferner möglich sein, Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken.

Ein neues Kulturzentrum des Reiches

In Weimar ist Europas größter Platz im Werden

Eigenbericht der NS-Presse

Weimar, 24. Mai.

Die mächtigen Bauten am „Platz Adolf Hitlers“ in Weimar schreiten rüstig fort. Das Reichstatthalter-Gebäude, verbunden mit dem Gauhaus, erhält eine Frontlänge von 125 Meter und eine Flügeltiefe von 35 Meter. An der nordwestlichen Ecke des Gauhauses wird sich ein 40 Meter hoher Glockenturm emporrecken. Gegenüber, verbunden durch einen Kolonnadengang, steht ein Gebäude, das die Gliederungen der Bewegung aufnehmen wird. Es hat dieselbe Frontlänge und Flügeltiefe wie das Gauhaus. Als Abschluß im Westen soll sich das Gebäude der DAF, erheben mit einer Länge von 132 Meter und einer Flügeltiefe von 50 Meter. Gegenüber, im Osten des Platzes, steht die „Halle der Volksgemeinschaft“, alle anderen Gebäude um fünf Meter überragend und mit ihnen verbunden durch Kolonnadengänge. Eine einheitliche architektonische Komposition ist so gewahrt. Die Halle wird 15 000 Menschen aufnehmen können.

Der Führer selbst hat die Modelle der neuen Bauten geprüft. Er griff selbst zu Bleistift und Papier und entwarf die Skizze zum Eingangsportal des zukünftigen Reichsstatthalter-Gebäudes. Weimar wird nach Verwirklichung der gewaltigen Projekte den größten Platz Europas besitzen. Seine Ausgestaltung macht die Niederreißung einiger alter Straßenzüge erforderlich. Ein großzügiger Sanierungsplan ist aufgestellt worden. An Stelle von rund 435 Wohnungen in Alt-Weimar, die abgerissen werden müssen, entstehen 450 neue Wohnungen, und zwar unmittelbar in der Nähe des eigentlichen Stadtbildes. Die Räden, die dem Bauplan weichen mußten, werden an zwei neuen Geschäftsstraßen in der Nähe des zukünftigen Platzes liegen. Das gesamte Bauprogramm soll bis zum Sommer 1938 vollendet sein.

Reichsanleihe um 200 Mill. erhöht

Berlin, 24. Mai.

Da die Zeichnungen auf die gegenwärtig aufliegenden 500 Millionen 4 1/2-prozentigen Reichsschatzanweisungen, 2. Folge, derart eingehen, daß mit einer wesentlichen Ueberzeichnung gerechnet werden kann und sich vor allem ein Verlangen nach festen Zusagen noch mehr als früher geltend macht, hat sich das Reich entschlossen, weitere 200 Millionen Reichsmark der gleichen Schatzanweisungen zur Befriedigung des aufgetretenen starken Anlagebedarfs zu begeben.

Das Vertrauen des deutschen Sparerers

Unsere Anleihepolitik im Vergleich mit der des Auslandes

Die Ausgabensteigerung der öffentlichen Hand in den letzten Jahren ist keine auf Deutschland beschränkte, sondern in der ganzen Welt zu beobachtende Erscheinung. Es gelingt fast nirgends, die großen Ausgaben für Rüstung und Arbeitsbeschaffung aus laufenden Einnahmen zu finanzieren. Man ist vielmehr gezwungen, die erforderlichen Mittel im Anleihewege aufzubringen. Bei einem Vergleich der Anleihepolitik des Deutschen Reiches mit der des Auslandes kann man an folgenden Tatsachen nicht vorbeigehen:

In Deutschland sind im Verlaufe von zwei Jahren Anleihen im Betrage von mehr als 5 Milliarden RM. (einschl. einer Reichsbahn-Emission von 500 Millionen RM.) glatt abgesetzt worden. Dazu kommen die zur Zeit (vom 13. bis 29. Mai) ausliegenden 600 Millionen RM. 4 1/2-prozentige auslosbare Reichsschatzanweisungen, deren Unterbringung wohl ebenfalls ohne Schwierigkeiten möglich sein wird. Bei den Emissionen von November 1936 und März 1937 mußten sogar, um die Zeichner voll befriedigen zu können, die zunächst aufgelegten Beträge um 100 bzw. 200 Millionen RM. erhöht werden. Dabei konnten die Bedingungen für den Anleihegläubiger ständig verbessert werden. Während die Reichsbahn-Schatzanweisungen vom Januar 1936 noch mit einem Ausgabekurs von 98 1/2 Prozent und achtjähriger Laufzeit herauskamen, konnte bei den darauf folgenden auslosbaren Reichsschatzanweisungen bereits ein Kurs von 98 1/2 Prozent gewährt und die längste Laufzeit auf 10, danach auf 12 und jetzt auf 15 Jahre erstreckt werden. Demgemäß senkte sich die Rendite von 4,73 auf 4,67 bzw. 4,63 Prozent. Rund 2 Milliarden 4 1/2-prozentige Reichsanleihen haben sogar eine Laufzeit von fast 27 Jahren. Die Börsenkurse der in den beiden letzten Jahren gegebenen auslosbaren Schatzanweisungen lagen niemals unter dem Ausgabekurs. Seit einiger Zeit werden diese Anleihen sogar darüber notiert. Diese Tatsachen geben uns das Recht, von einem großen Erfolg der deutschen Anleihepolitik zu sprechen, der um so höher zu bewerten ist, als Deutschland seit dem Kriege ein kapitalarmes Land ist.

Welche Ergebnisse hat dagegen die Anleihepolitik im reichen Frankreich zu verzeichnen? Im Sommer vorigen Jahres stand dort die Regierung vor der Notwendigkeit, einen voraussichtlichen Haushaltsschreibetrag von etwa 25 Milliarden Franken zu decken. Das Schatzamt wollte offenbar weiteste Sparrkreise dazu heranziehen und legte sechsmonatige und einjährige Bonds mit einer bis zu 200 Franken (damals rund 33 RM.) heruntergehenden Stückelung zur Zeichnung auf. Den Zeichnern wurde weitgehende Steuererleichterung gewährt. Die Emission war nicht auf einen bestimmten Betrag bemessen. Man hatte jedoch angefangen, die für den Zeichner günstigen Ausstattung mit einem Ergebnis von mindestens 10 Milliarden Franken gerechnet. Tatsächlich wurden aber in mehr als zwei Monaten nur 4284 Millionen Franken gezeichnet. — Von der im März dieses Jahres bewilligten 4 1/2-prozentigen „Anleihe zur Finanzierung der Ausgaben für die nationale Sicherheit“ mit 60jähriger Laufzeit, für die ein Höchstbetrag von 10,5 Milliarden Franken vorgesehen ist, wurde der erste Abschnitt im Betrage von 5 Milliarden Franken überzeichnet, so daß zur Ermöglichung der vollen Zuteilung sofort ein zweiter Abschnitt ausgegeben werden konnte. Trotz der für französische Verhältnisse außerordentlich hohen Nominalverzinsung von 4 1/2 Prozent, betrug der Emissionskurs nur 98 Prozent und trotz ungewöhnlich vorteilhafter Bedingungen, die den Staat und damit auch den Steuerzahler belasten, konnte der anfängliche Emissionserfolg nicht gehalten werden. Heute wird die Anleihe bereits erheblich unter dem Emissionskurs gehandelt.

Selbst in England scheint man bei der kürzlichen Emission der 2 1/2-prozentigen Rikmansanleihe in Höhe von 100 Millionen

Grund Sterling (= 1280 Mil. M.) mit sieben- bis elfjähriger Laufzeit eine nicht sonderlich glückliche Hand gehabt zu haben. Dessenfalls Stellen müssten einen großen Teil der Anleihe übernehmen. Der Ausgabekurs war mit 99 1/2 Prozent offenbar zu hoch gewählt. Die ersten Börsennotierungen lagen nämlich 1/4 bis 1/2 Prozent unter dem Ausgabekurs. Bei den anderen englischen Staatsanleihen zeigten sich in den letzten Monaten Kursrückgänge von mehreren Prozent. Auch in anderen kapitalreichen Ländern kommt es häufig vor, daß Staatsanleihen zeitweilig unter dem Emissionskurs notiert werden.

Wie erklären sich nun die deutschen Erfolge? Die deutsche Geld- und Kapitalmarktpolitik ist seit dem Jahre 1933 darauf abgestellt, Kapitalabflüsse zu verhindern und die vorhandenen und neu gebildeten Ersparnisse dahin zu lenken, wo sie am nötigsten gebraucht werden, d. h. sie werden in erster Linie dem Anleihebedarf des Reiches nutzbar gemacht. Zudem wird bei jeder neuen Emission sorgfältig darauf geachtet, daß der Geld- und Kapitalmarkt nicht über Gebühr belastet wird und infolgedessen Kursrückgänge ausgeschlossen sind, ferner darauf, daß die Anleihebedingungen sorgsam der jeweiligen Marktlage angepaßt werden. Im Ausland wurde vielfach durch einen starken Wechsel in der Ausstattung und neuartigen Vergünstigungen versucht, die Sparerkreise zu gewinnen. Dagegen hat Deutschland bewußt den einmal gewählten Typ beibehalten und auf jedes Experiment verzichtet aus der Überlegung heraus, daß eine mit besonderen Garantien und Vorteilen ausgestattete Anleihe den Markt der festverzinslichen Werte unangenehm beeinflussen und damit den

Wertpapierbesther schädigen muß. Durch diese Politik hat sich die nationalsozialistische Regierung das uneingeschränkte Vertrauen der Sparer erworben.

Als besonders krasses Gegenbeispiel dafür, wie anderwärts mit den Anleihegläubigern umgesprungen wird, sei die Sowjet-Union erwähnt. Im Juli 1936 wurden alle bisher gegebenen und sicher nicht immer freiwillig gezeichneten Massenleihen mit 10- und 20prozentiger Verzinsung und zehnjähriger Tilgungsdauer zum Umtausch in eine 4prozentige Anleihe mit einer Tilgungsdauer von 20 Jahren aufgerufen. Der Charakter dieser „Konversion“ wird vor allem gekennzeichnet durch die Bestimmung, daß die bis zu einem bestimmten Termin nicht zum Austausch eingereichten Stücke ungültig werden.

Eine weitere äußerst wichtige Grundlage für das Vertrauen der deutschen Sparer ist das Einhalten einer klaren Linie in der Währungspolitik, die auf Erhaltung der Parität und der Kaufkraft der Währung gerichtet ist. Wie wichtig gerade dieser Punkt ist, läßt sich ebenfalls wieder am deutlichsten an einem Gegenvergleich mit Frankreich zeigen. Dort mußte im Sommer vorigen Jahres die Form der 1/2- und einjährigen Kleinbons gewählt werden, weil längerfristiges Geld bei den weit verbreiteten Währungsbesorgnissen nicht zu haben gewesen wäre, und trotzdem entsprach das Ergebnis der kurzfristigen Kleinbonsanleihe bei weitem nicht den Erwartungen. Darauf, daß das Vertrauen der Sparer von der französischen Regierung selbst noch immer nicht hoch eingeschätzt wird, deuten die für den Staat fast beispiellos ungünstigen Bedingungen der neuen Kreditsanleihe hin.

Bolschewistentheater im Völkerbundspalast

Französische Beklemmungen - Waffenstillstandsfrage im englischen Unterhaus

Eigenbericht der NS-Press

21. Genf, 24. Mai.

Nun hat im Völkerbundspalast „das große Welttheater“ wieder begonnen. Der Völkerbundsrat hat bereits am Montag begonnen, am Mittwoch tritt die Vollversammlung zur Aufnahme des souverän gewordenen Ägypten zusammen. Done José Rivero, der mexikanische Wunderstenograph, der zweiundzwanzig Sprachen fließend spricht, hat alle seine Bleistifte gespißt, und Madame Genevieve Tabouis, flücht bereits von Hotel zu Hotel, um Informationen, Sorgenfalten, Gerüchte und Wahrheiten zu sammeln und so zu vermeiden, daß sicher wieder irgend eine Gemeinheit gegen die Wahrheit dabei herauskommt. Auch Herr Litwinow-Finkelstein hat bereits Quartier gefunden, da die meisten Hotels ihn nur einmal aufzunehmen pflegen, diesmal im Hotel Richmond!

Auf der Tagesordnung des Rates stehen 19 Punkte, von denen allein die spanische Frage und die des Sandschahs Alexandrette von größterem Interesse sind. In letzter Stunde hat die „Regierung“ von Valencia die Fortsetzung der Diskussion über die „fremde Einmischung in Spanien“ verlangt. Nachdem man vor einigen Monaten in Genf trotz der sowjetrussisch-französischen Sekundantendienste mit der sogenannten Einmischungsfrage keinen Erfolg erzielen konnte, da für die Mehrzahl der Delegierten die Drahtzieher zu offen zu erkennen waren, will man jetzt den alten Trick mit einer neuen

„gemäßigten Regierung“ von Valencia wiederholen, die von dem französischen Generalsekretär Jouhaux aus der Taufe gehoben wurde. Man hat es nicht einmal für nötig befunden, die Vorkämpfer zu wechseln. Der abgefaßte bolschewistische „Außenminister“ del Bahos wird, wie in den vergangenen Monaten, seine „Regierung“ in Genf vertreten und auch diesmal die Befehle bei Litwinow-Finkelstein im Hotel Richmond holen! In allen vernünftigen denkenden Kreisen in Genf hofft man aber, daß der neue Staatspräsident, der Vertreter Cuabors, allzu kompakte Ausfälle del Bahos und seiner Hintermänner im gegebenen Fall mit der nötigen Energie zurückweisen wird.

Die englische Initiative mit dem Ziel, eine einseitige Waffenruhe in Spanien herbeizuführen, um davon ausgehend eine Vermittlung zwischen beiden kämpfenden Lagern zu ermöglichen, bildet nach wie vor eine Hauptfrage der französischen Presse. Vor einigen Tagen sei der allgemeine Eindruck noch gewesen, daß die Arbeiten in Genf sich in einer ruhigen Atmosphäre abspielen würden. Durch den Schritt Valencias sei die Lage nun aber völlig umgeworfen worden. Im „Journal“ werden denn auch ernste Bedenken geäußert und wird gefragt, ob man nicht einmal mehr werde feststellen müssen, daß Genf die Vermittlungen nur noch verzögere anstatt die Gegensätze zu beschwichtigen.

Werdet Mitglied des RLB!

Lord Cranborne beantwortete Anfragen über Spanien

Beide Häuser des englischen Parlaments traten am Montagvormittag zum ersten Male nach den Krönungsfeierlichkeiten wieder zusammen.

Zu Beginn der Fragezeit im Unterhause gab Unterstaatssekretär Lord Cranborne eine längere Erklärung über verschiedene Gesichtspunkte der spanischen Lage ab. Er wies zunächst auf den Plan für die Zurückziehung der Freiwilligen hin und bestätigte, daß die britische Regierung bei den anderen Regierungen angefragt habe, ob sie sich mit England daran beteiligen wollten, an

Mädchen im Religionsunterricht mißbraucht

Zweieinhalb Jahre Zuchthaus für einen sittenlosen Kaplan

× Koblenz, 24. Mai.

Eine geradezu naive Verantwortungsweise hat sich der 32jährige Kaplan Rudolf Fuhr aus Ahweiler gewählt, der wegen Verwahrung unzüchtiger Handlungen an Schülerinnen unter 14 Jahren vor der Großen Strafkammer in Koblenz stand. Als Kaplan und Religionslehrer an verschiedenen Volksschulen in Ahweiler hat er vom Jahre 1934 an an einer Reihe seiner Schülerinnen unfittliche Handlungen vorgenommen, indem er die Mädchen schamlos in eindeutig wollüstiger Absicht berührte. Die Kinder waren schließlich derart verhätschelt und verängstigt, daß sie schon vor ihm wegzulaufen versuchten, wenn er in der Schule durch die Bankreihen ging. Sie hatten aber nicht den Mut, den Eltern davon etwas zu sagen. Wohl beichteten sie, aber der eingewurzelte Respekt vor dem Geistlichen hinderte sie, sich wirklich zu wehren. Aber nicht nur in der Schule, auch im Pfarrhaus und in der Wohnung einer der Zeuginnen hat der sonderbare „Seelenhirte“ seine widerlichen Schandtaten verübt.

Die Verbrechen des Angeklagten wurden durch die Zeugenvernehmung und durch das Geständnis des Angeklagten klar und einwandfrei erwiesen. Um so erschütternder war die wiederholte Erklärung des angeklagten Geistlichen, daß er sich dabei „nichts gedacht“ hätte. Selbst aus die eindringlichsten Vorstellungen und Ermahnungen des Vorsitzenden, ob ihm denn nicht das natürliche Sittlichkeitsgefühl das Verwerfliche seines Tuns zum Bewußtsein gebracht hat, gab der Angeklagte in einer nicht mehr verständlichen Naivität lediglich zu, er hätte durch die Voruntersuchung erfah-

die beiden streitenden Parteien mit dem Ziel einer Einstellung der Feindseligkeiten heranzutreten, um die Durchführung dieser Zurückziehung zu ermöglichen. Die britische Regierung sei der Ansicht, daß eine Zurückziehung während der Feindseligkeiten mit größten Schwierigkeiten durchzuführen werden könnte. Die Antworten verschiedener Regierungen auf den englischen Vorschläge stände noch aus. In der Zwischenzeit arbeite der Kontrollplan weiter zuträglich. Auf die Anfrage eines Abgeordneten, ob der Kontrollplan auch auf Flugzeuge ausgedehnt werde, erwiderte der Regierungsvertreter lediglich, daß es sich hier um eine sehr schwierige Frage handele.

ren, daß seine Handlungen im Gegensatz zu den gesetzlichen Bestimmungen und zu den Ansichten anderer Menschen (1). Daß er sich gegen die Moral veranlassen hat, sei ihm nicht bewußt gewesen. Sein ganz ungläubliches sittenloses Verhalten der Geistliche damit, daß er bei der Behandlung der betreffenden Gebote der christlichen Morallehre wegen Krankheit gelehrt hätte. Der Richter betonte, daß man von solch vollständigem Mangel an sittlichem Verantwortungsgefühl nur mit Erschütterung Kenntnis nehmen kann. Merkwürdig ist allerdings, daß Fuhr in einigen Fällen den von ihm mißbrauchten Mädchen sagte, sie dürften niemandem davon etwas erzählen.

Der Sachverständige erklärte den Angeklagten für einen Psychopathen, der aber für seine Taten voll verantwortlich ist. Der Staatsanwalt wies auf das Fehlen jedes Gefühls für das Sündhafte seines Verhaltens bei dem Angeklagten hin, der berufsmäßig als Hüter von Sitten und Moral zu wirken hatte. Er zeige keine Spur von Reue. Der Angeklagte hat das Vertrauen, das ihm Staat und Eltern entgegenbrachten, auf das Schlimmste mißbraucht und sich an den höchsten Gütern des deutschen Volkes, an der deutschen Jugend, vergangen.

Das Urteil lautete unter Freisprechung in einem Falle wegen Verbrechen gegen § 176.3 in Tateinheit mit Verbrechen nach § 174.1 in acht Fällen auf zwei Jahre und sechs Monate Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. Mildernde Umstände konnten ihm in Anbetracht der bodenlosen Gemeinheit seiner Verbrechen nicht gewährt werden.

Kreuzer „Ashigara“ in Kiel

× Kiel, 24. Mai.

Nach dreißig Jahren zum ersten Male besucht wieder ein japanisches Kriegsschiff die deutsche Kriegsmarine: Montag vormittag lief bei prachtvollem Wetter unter feierlichem Salutwechsel der japanische 10 000-Tonnen-Kreuzer „Ashigara“ zu achttägigem Aufenthalt im Reichskriegshafen Kiel ein, herzlich begrüßt von der Bevölkerung. Vom Rathaus in Kiel weht neben der Salutschlange die japanische Fahne. Nach dem Festmachen des Kreuzers fand der übliche Besuchsaustausch statt. Am Nachmittag legte eine Abordnung der Schiffsbesatzung einen Kranz am Marineehrenmal in Laboe nieder.

Bei einem Presseempfang an Bord des japanischen Kreuzers betonte Konteradmiral Kobayashi seine Hochachtung vor dem Führer des Reiches und dem deutschen Volke wegen der wunderbaren Willenskraft, die mit einer weisheitsvollen Einigkeit gepaart ist. Beide sind Grundsteine für den von Erfolg gekrönten Aufbau des Dritten Reiches.

Auch das von der Flottenparade in Spithead zurückkommende sibirische Küstenpanzerschiff „Drottning Viktoria“ lief am Montag nach der Durchfahrt durch den Nordostsee Kanal in der Holtener Schleuse in Kiel ein und feierte den üblichen Landesfahnen von 21 Schüssen.

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht!

Wer ist Hilde Hild?

Roman eines seltsamen Frauenschicksals

Von Joseph Riener

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München 19

Sie ging in sich gefehrt, mit verschlossener Gesicht neben ihm, als sie zum Unterdock hinabschritten. Dann machte der Dampfer feil. Sie gingen über die Laufbrücke, passierten die Zollabfertigung und stiegen in das wartende Auto, ohne daß noch ein Wort gewechselt wurde. Auch unterwegs im Auto kam außer einigen belanglosen Worten kein Gespräch in Gang. Da der Wagen ein Innenlenker war, verbot die Gegenwart des Chauffeurs ohnehin jedes persönliche Thema. Um zehn Uhr kamen sie in Amerongen an, wo schon alles zu schlafen schien. Philipp gab dem Chauffeur Bescheid, der ihn morgen früh zur Bahn bringen sollte und ging mit Hilde ins Haus. Bei der Treppe zum Oberstock, in dem Hildes Zimmer lag, verabchiedete er sich.

„Ich mache jetzt meinen Abschiedsbesuch bei Dr. Fiel, der mich erwartet“, sagte Philipp. „Sie, Fräulein Hilde, werde ich morgen wohl auch nicht mehr sehen, da ich schon um sechs Uhr das Haus verlasse. Ich nehme also jetzt von Ihnen Abschied und danke Ihnen für diesen schönen Tag. Und ich hoffe, daß wir im Sommer viele ähnliche gemeinsam verbringen werden!“

Sie blickte ihn lange an. „Sie werden inzwischen Gelegenheit haben, ruhig über das nachzudenken, was ich Ihnen mitgeteilt habe“, sagte sie dann. „Nach einiger Zeit

und in einiger Entfernung wird Ihre Erinnerung an mich verblasen und die Vernunft ihre Wirkung ausüben. Dann werden Sie nicht mehr kommen.“

„Glauben Sie? Nun, es genügt mir schon, daß Sie es mir überlassen ob ich herkommen soll oder nicht. Das ist doch schon etwas nicht wahr? Also — auf Wiedersehen, Fräulein Hilde!“

Er faßte ihre Hand, sie schien noch etwas sagen zu wollen, dann wandte sie sich mit geknicktem Kopf um und stieg die Treppe hinauf.

Und Dr. Fiel war entsetzt, als er sie gleich nach seiner Rückkehr zu sich berief, um ihr die Ergebnisse seiner Bregener Besprechungen mitzuteilen.

„Wie sehen Sie aus, Fräulein Hilde?“ rief er ehrlich erschrocken. „was hat es denn gegeben?“

„Nichts“ entgegnete sie müde. „Hatten Sie einen Anfall? Fühlen Sie sich überarbeitet? Haben Sie einen der Herren konsultiert, während ich fort war?“

„Nein, ich bin ja nicht krank.“ Er stand auf und nahm sie bei den Händen. „Sagen Sie sich einmal her, Hilde, und sehen Sie mich an. So — ja. Und jetzt schütten Sie mir Ihr Herz aus. Sie wissen doch ich nicht nur Ihr Chef, sondern auch Ihr Arzt, und sozusagen auch Ihr Vater bin. Sprechen Sie ruhig... Ich sehe ja, daß Sie etwas mit sich herumtragen, das Sie quält.“

Sie schwieg. Dr. Fiel dachte nach. Sie konnte die Anstalt in diesen drei Tagen nicht verlassen haben. Und hier war ja ewig das gleiche, hier geschah nichts, was sie hätte aufwählen können. Vielleicht vor den drei Tagen... Ah!

„hängt es mit diesem Dr. Spielvogel zusammen?“ fragte er.

Sie nickte.

„Er hat Ihnen seine Liebe gestanden?“

„Eigentlich nicht. Aber...“

„Sie Ihnen zu verstehen gegeben, nicht wahr? Und das geht Ihnen nahe... Haben Sie sich etwa auch verliebt?“

„Nein, aber ich habe begriffen, was mir verschlossen ist. Ich habe das Leben gesehen, draußen, außerhalb der Anstalt — ich habe einen schönen Frühlingstag erlebt, an der Seite eines Mannes, der mich zu lieben scheint — und nun...“

„Warum haben Sie mich geheilt?“ brach sie plötzlich los. „So weit geheilt, daß ich alles erkenne und begreife, daß ich verstehe, daß ich zur Einsamkeit verurteilt bin! Hätten Sie mich in dem Zustand belassen, in dem ich aus dem Felde kam, stumpf, mit getäubten Sinnen, ich würde wie ein Tier dahinleben, oder wenigstens nicht wissen, daß ich ein Mensch, eine Frau bin! Ah, es ist gut für Sie und Ihre Anstalt, daß Sie heute zurückgekommen sind, denn ich war schon nahe daran, den Giffschrank zu plündern.“

„Das habe ich gefürchtet“, sagte Dr. Fiel ernst. „Seit Jahren gefürchtet. Immer bestand die Gefahr, daß sich nach der Heilung der Depression, mit der Sie aus dem Felde zurückgekehrt waren, durch das Weiterbestehen der Amnesie eine Minderwertigkeitsneurose entwickeln könnte, die Ihnen Ihr ganzes Leben als durch die Gedächtnislücke gestört erscheinen läßt. Vielleicht war es ein Fehler, daß ich Sie hier in der Anstalt beschäftigte, vielleicht hätte ich Ihnen draußen in der Welt einen Beruf suchen sollen, um Sie von dem Gedanken an Ihre feinerzeitige Erkrankung endgültig abzulenken. Aber

andererseits erschien es mir doch gefährlich, Sie gänzlich sich selbst zu überlassen, denn diese Neurose hätte schließlich ebensogut wo anders als hier auftreten können. Wenn Sie nur irgendwelche Angehörigen hätten! Aber nun sind Sie eben hier, und das Herumtaten, was unter anderen Umständen eingetreten wäre, ist zwecklos.“

„Ja, zwecklos“, sagte sie bitter. „Zwecklos wie mein ganzes Leben. Hoffnungslos...“

„Nun warte ich aber schon Jahre und Jahre...“

„Eben. Sie haben die Geduld verloren, nichts anderes. Es dauert in Ihrem Falle Jahre, richtig, aber Sie sind ja jung. Sie können ruhig warten. Ich will Sie nicht bloß beruhigen, für ein paar Tage beschwichtigen, Fräulein Hilde, nein, was ich gesagt habe, ist meine ärztliche Überzeugung.“

„Das gleiche hat auch Dr. Spielvogel gesagt, als ich ihm meinen Fall schilderte“, antwortete Hilde mutlos. „Auch er hat meine Bedenken als Gehirngepinste bezeichnet, aber ich betrachte das alles als den selbstverständlichen Optimismus des Verliebten.“

„Sie haben ihm Ihren Fall geschildert?“ fragte Dr. Fiel überrascht. „Warum das? Sie haben doch sonst noch nie davon gesprochen.“

„Ja. Ich... ich wollte ihn abschrecken. Als ich sah, daß er auf dem besten Wege war, sich in mich zu verlieben, hielt ich es für richtig, ihm die Zwecklosigkeit eines solchen Gefühls darzutun, ich wollte keine Illusionen entstehen lassen, und als er hartnäckig dabei blieb, daß er wiederkommen wollte, habe ich ihm mitgeteilt, weshalb jede Beziehung zwischen uns aussichtslos ist.“

„So...“ murmelte Dr. Fiel gedankenvoll. „Sie haben ihm das mitgeteilt... ihm als erstem und einzigem... fettfam!“

(Fortsetzung folgt.)

Am 7. Juni kommt Einquartierung!

Am Dienstag, den 7. Juni erhält Calw wieder Einquartierung. Es müssen an diesem Tag 17 Offiziere, 1085 Unteroffiziere und Mannschaften sowie 197 Pferde untergebracht werden. Die Truppen treffen in der Frühe in der Stadt ein und rücken am gleichen Tag abends wieder ab. Die Mannschaften werden in weiter Einquartierungsform untergebracht, d. h. jeder Mann hat auf volle Verpflegung und ein Bett oder eine bettähnliche Lagerstatt, wo er sich ausruhen kann, Anspruch. Da die Truppen nur tagsüber in ihren Quartieren sind, ist die Bettenfrage in jeder Familie ohne weiteres gelöst.

Um zeitraubende Doppelarbeit zu vermeiden, wird den einzelnen Quartiergebern die Zahl der Mannschaften, die sie bekommen, von der Polizei nicht angesagt. Das werden diesmal die Quartiermacher der einzelnen Kompanien besorgen. Es muß von vornherein jede Familie, deren Verhältnisse es gestatten, damit rechnen, daß in der Frühe des 7. Juni 1 bis 2 Soldaten an ihrer Türe anklopfen. Bei der Stärke der Einquartierung ist es nicht möglich, den Quartierbezirk I, der im März bereits mit einer 3tägigen Einquartierung bedacht war, auszunehmen. Es müssen alle fünf Quartierbezirke besetzt werden.

Diejenigen Quartiergeber, die aus irgend einem Grunde ihre Einquartierung nicht selbst im Hause unterbringen können und Gasthofquartier geben wollen, werden gebeten, dies sofort auf der Polizeiwache schriftlich oder mündlich mitzuteilen. Ebenso werden ledige Beamte und Beamtinnen oder Angestellte, die keinen eigenen Haushalt führen, jedoch gerne ihrer Bürgerpflicht bezüglich der Einquartierung genügen möchten, gebeten, sofort auf der Polizeiwache mitzuteilen, in welchem Gasthof sie ihren Soldaten einquartieren haben möchten. Diese Mitteilungen sind sofort notwendig, damit die Umquartierungen schon beim Ausfertigen der Quartierzettel berücksichtigt werden können. Es geht nicht an, daß ein Soldat, dessen Kompanie im Quartierbezirk 4 (Zuschlagweg) liegt, in einem Gasthof auf dem Marktplatz einquartiert wird. Dies muß schon bei der Einweisung der einzelnen Kompanien in ihre Strafzüge oder Quartierblöcke berücksichtigt werden.

Meldet Zimmer für die „RdF.“-Urlauber!

Die Ortsdienststelle Calw der NSG „Kraft durch Freude“ schreibt: Es wurde hier schon verschiedentlich darauf hingewiesen, daß die Volksgenossen, welche durch die Dienststelle von RdF. eine Benachrichtigung erhalten haben, sich bereit erklären möchten, einen Danziger Volksgenossen für 8 Tage ins Quartier zu nehmen oder für die Kosten zur Unterbringung in einem Lokal ganz oder anteilmäßig aufzukommen. In dankenswerter Weise haben sich Viele sofort bereit erklärt, aber leider reicht die Zahl der Quartiere noch nicht aus. Deshalb sprechen wir nochmals hier die Bitte aus, doch baldmöglichst noch Quartiere zu melden. Es genügt schon, wenn Zimmer gemeldet werden!

Bei den von der Dienststelle überprüften Meldungen der Gastwirte betr. Unterbringung der RdF.-Urlauber ab Juni bis Sept. ds. Jz. muß festgestellt werden, daß gerade von seiten des Handwerks und der Gewerbetreibenden verschwindend wenig Zimmer gemeldet wurden. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß von dieser Seite den Gastwirten mehr Entgegenkommen gezeigt werden muß, haben doch die Gewerbetreibenden mit den größten Vorteil davon, wenn viele RdF.-Urlauber hierher kommen. — Im Laufe dieser Woche gehen Rundschreiben zwecks Zimmermeldung hinaus. Wir bitten dringend um Unterstützung, denn davon hängt die Befragung von Calw mit RdF.-Urlauern ab. Zimmermeldungen nur an die RdF.-Dienststelle Calw, Bischofstr. 2, Tel. 262.

Staatl. Kreisrindviehschau in Calw

6 Farren und 30 Kühe prämiert

Der kürzlich in Calw abgehaltenen staatl. Kreisrindviehschau waren 6 Farren und 30 Kühe zugeführt. Die Qualität der Farren hätte besser sein dürfen, auch rein zahlenmäßig war die Beschickung mit Farren schwach. Im Gegenjatz hierzu war sowohl die Klasse der Jungkühe, als auch der Altkühe zahlenmäßig sehr stark. Aber auch hinsichtlich der Qualität muß festgestellt werden, daß sowohl bei den Jungkühen, als auch bei den Altkühen eine seltene Einheitlichkeit im Typ zu beobachten war. Besonders auffallend waren die durchweg guten Euter, die Pflege und Haltung der Tiere. Trotzdem die Tiere auf die Schau nicht vorbereitet werden konnten, da die Bekanntgabe der Prämierung erst sehr spät erfolgte, war an der Haltung der Tiere nichts auszusagen.

Preisrichter waren Landesökonomierat Dr. Döbler, Herrenberg und Kreisbauernführer Schmidgall, Enzweihingen. Als Vertreter des Wirtschaftsministeriums, Abtlg. für Landwirtschaft, war Dekonomierat Dr. Milnes anwesend. In einer im Anschluß an die

Schau gehaltenen kurzen Versammlung wurden die Ergebnisse der Schau besprochen. Der Vorsitzende des Viehzuchtvereins Calw, Bezirksbauernführer Hanselmann, beglückwünschte die Preisträger und munterte zum Weiterarbeiten auf. Auch der Kreisbauernführer für Schwarzwald-Nord, Kalmbach, Egenhausen, ergriff das Wort und sprach den Züchtern für ihre geleistete Arbeit Anerkennung aus. Kreisbauernführer Schmidgall erklärte, daß er überaus überrascht über die vorzügliche Beschickung dieser Schau gewesen sei.

Die Prämierungsergebnisse

Farren:
 1. Preise: Farrenhaltungs-Verein Schmied und Umgebung, Farre Fürst (92); Gemeinde Gchingen, Farre Frib (97).
 3. Preise: Farrenhaltungs-Verein Liebelsberg/Oberhaugstett, Farre Planet (95); Gemeinde Altbulach, Farre Heftor (101).

Kühe, bis zu 5 Jahre alt, trächtig oder in Milch:
 1. Preis: Bgm. Braun, Liebelsberg.
 2. Preise: Evangel. Erziehungsheim Stammheim; Alb. Sühler, Freihof, Decken-

Landjahrlager Wart ein Vorbild für das Reich

Einweihung des Lagerneubaus in Anwesenheit des württ. Ministerpräsidenten

In Wart fand gestern in Anwesenheit von Ministerpräsident Mergenthaler, Oberbürgermeister Strölin und Ober-Regierungsrat Dr. Drück die Weihe des Lagerneubaus für das Landjahrlager der Stadt Stuttgart statt. Der Neubau, welcher es ermöglicht, die Zahl der Lagerjüngend von 35 auf 80 zu erhöhen, erhebt sich neben dem ehemaligen Landhaus, welches einst das Lager aufnahm und heute die Diensträume, Wadraum, Krankenzimmer und Führerwohnung enthält. In Schwarzwälder-Bauart gehalten, bietet das im September letzten Jahres begonnene und jetzt fertiggestellte neue Haus einen stattlichen Anblick.

Als Festsaal und Tagesraum ist im Erdgeschos ein 200 Personen fassender Speisesaal eingebaut; neben den Unterkunftsräumen enthält das Geschos weiter zwei luftige Schlafsäle und einen praktischen Waschkraum. Im ersten Stock ist der Schulungsraum untergebracht. Die Jungen erhalten hier vormittags 2 bis 3 Stunden Unterricht, dem Sport sind ebenfalls 2 bis 3 Stunden eingeräumt und nachmittags findet man die Landjahrjungen entweder auf den Feldern des 18 Morgen großen Gutes beschäftigt oder zur unentgeltlichen Ausbildung bei Bauern. Natürlich wird auch im Lager Werkarbeit verrichtet; eine ehemalige Kegelbahn ist in einen Werkraum umgewandelt. Ferner findet sich ein geräumiger Sportraum und Zimmer für die Gruppenführer, von denen einer gelernter Landwirt ist.

pfromm; Ernst Ginader, Stammheim; Bgm. Braun, Liebelsberg; Jakob Strinz, Gipsler, Stammheim.

3. Preise: Jakob Höpfer, Bauer, Deckenpfromm; Joh. Ga. Lentz, Breitenberg; Joh. Friedrich Sühler, Deckenpfromm; Chr. Kau, Liebelsberg; Jakob Schwämmle, Liebelsberg; Wilh. Douglas, Waldm.-S., Deckenpfromm; Gottlob Douglas, Deckenpfromm; Gottlob Friedrich Kuh, Deckenpfromm; Jakob Braun, Oberhaugstett.

Kühe, über 5 Jahre alt, trächtig oder in Milch:
 1. Preise: Bgm. Braun, Liebelsberg; Chr. Birkle, Hof Dide; Rudolf Blai ch, Oberhaugstett.

2. Preise: Karl Binder, Schlosser, Stammheim; Georg Ginader, Landwirt, Stammheim; Alb. Sühler z. Lamm, Deckenpfromm; Bgm. a. D. Rentzschler, Emberg; Jakob Schwämmle, Landwirt, Liebelsberg.

3. Preise: Karl Hanselmann, Liebelsberg; Rudolf Blai ch, Oberhaugstett; Gottlob Douglas, Deckenpfromm; Michael Pfromm, Weltenschwann (zweimal); Gottlieb Hauser, Oberfollwangen; Wilhelm Essig, Gchingen.

Eine weitere Ergänzung der Lagereinrichtungen bildet der Gemüsegarten, an den sich die Acker anstieigen, die Scheune und Stallung, der Geflügelhof und der Sportplatz. Die Stadt Stuttgart hat mit diesem Landjahrlager unter Lagerführer König etwas Vorbildliches geschaffen. Es ist der erste Neubau in Deutschland, der speziell für diesen Zweck geschaffen wurde.

In einer Ansprache bezeichnete Ministerpräsident Mergenthaler die neugeschaffene Anlage als beispielgebend für das ganze Reich. In Württemberg ist vorgesehen, daß die Schüler des achten Schuljahres acht Monate ins Landjahr kommen und das Penium des Lehrplans in einem 4-monatlichen Sonderlehrgang bewältigen. Bedingt wird diese Verkürzung der Schulzeit durch die Lebensnotwendigkeiten uneres Volkes, denn die Landjahrbewegung bildet ja nur einen Ausschnitt aus der Arbeit, die gerade von der Stadt aus gegen die Landflucht geleistet werden muß, und die das Ziel hat, unsere Landwirtschaft mit geschulten und brauchbaren Arbeitskräften zu versorgen.

Von der gleichen Bedeutung wie das Landjahr ist die Einrichtung der Landdienstlager der HJ. und der Ausbau des weiblichen Arbeitsdienstes, der fast ausschließlich auf dem Lande eingesetzt werden muß.

Die Feuerwehrabgabe nach der neuen Landesfeuerlöschordnung

Der Kreis der Abgabepflichtigen erweitert

Durch Verordnung des württ. Innenministers über das Feuerlöschwesen 1937 (Reg.-Bl. S. 21) ist der Kreis der Feuerwehr-Abgabepflichtigen gegenüber bisher stark erweitert worden. In Gemeinden, in denen eine freiwillige Feuerwehr besteht, sind alle Männer, die in der freiwilligen Feuerwehr keinen Dienst leisten, in einer Pflichtfeuerwehr oder dienstpflchtig waren, zahlungspflichtig. Kranke sind von der Feuerwehrpflicht nur dann ausgenommen, wenn sie, sei es infolge Krankheit, sei es aus sonstigen Gründen, als „Gebrechlische“ oder Schwerekräftigkeitsbeschädigte anzusehen sind. Andernfalls kommt nur Entbindung vom Feuerwehrdienst gegen Bezahlung der Jahresabgabe in Frage. Die Bestimmung, daß alle „sonst durch öffentliche Berufspflicht Verhinderten“ von der Feuerwehrpflicht befreit sind, ist völlig weggefallen.

Dies ist nicht nur im Interesse der Gemeinden, sondern auch im Interesse einer gleichmäßigen und gerechten Heranziehung zur Feuerwehrabgabe überhaupt zu begrüßen. Die Neufassung befreit jetzt nur noch die Amts-vorfände der öffentl. Behörden und deren ständige Stellvertreter. Die Beschränkung der Befreiung auf nur Führer der Gliederungen der Partei besagt, daß Amtsträger der der NSDAP. angeschlossenen Verbände demnach nicht befreit sind.

Die Jahresabgabe ist unter Berücksichtigung der gesamten in Betracht kommenden Verhältnisse des Pflchtigen anzusetzen. Neben der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit kommt auch das Interesse in Betracht, das der Abgabepflichtige als Hausbesitzer oder Mieter an einem geordneten Feuerschutz hat oder haben sollte.

Sammelförderung in Gchingen

In Gchingen fand letzte Woche erstmals eine Sammelförderung der Farren, Eber und Ziegenböcke aus den Gemeinden Gchingen, Stammheim, Althengstett, Pfelsheim, Deuringen und Dachtel statt. Die Körkommission

Juni 19.50 Uhr und 21.23 Uhr ab Stuttgart. Die Züge treffen am 11. Juni um 10.03 Uhr und 10.52 Uhr in Berlin ein. Die Rückfahrt ab Berlin erfolgt am 14. Juni 17.50 Uhr und 19.25 Uhr. Ankunft in Stuttgart: am 15. Juni 7.25 und 7.54 Uhr. Der Fahrpreis Stuttgart-Berlin und zurück beträgt 17 RM.; für die Zufahrt bis Stuttgart wird eine Ermäßigung von 75 Prozent gewährt. Zur Teilnahme an den Fahrten sind alle Volksgenossen bei gleichen Preisen und Bedingungen zugelassen. Anmeldungen sind umgehend an die örtlichen Dienststellen der NSG. „Kraft durch Freude“ zu richten.

In Berlin kann jeder Fahrteilnehmer sich seinen Aufenthalt nach eigenen Wünschen gestalten. Eine gemeinsame Besichtigung der Ausstellung findet nicht statt. Die Teilnehmer sind also nicht an geschlossene Besuche gebunden, sondern können die Zeit für die Besichtigung der Ausstellung nach eigenem Ermessen festlegen.

Eine vorbildliche Betriebsgemeinschaft

Mößinger Arbeiter erholen sich in Hirsau
 Ein Autobus brachte am Sonntag 30 sehr vergnügte Urlauber und Urlauberinnen, alle Gefolgschaftsmitglieder der Firma Merz, Mößingen. Die Firma wird jede Woche neue 30 Betriebsangehörige nach Hirsau schicken, bis sich alle Mitarbeiter im schönen Schwarzwald erholt haben. Quartier ist schon für den ganzen Sommer bestellt.

45 Hühner umgebracht

Nächtliches Blutbad
 Ein Fuchs oder ein herumstreifender Hund drang in der Nacht auf Montag in den Hühnerstall einer Hirsauer Gaststätte ein und richtete ein schreckliches Blutbad an. 45 Hühner waren umgebracht oder verletzt. Der Schaden für den Besitzer ist groß.

Wie wird das Wetter?

Vorherjage für Dienstag: Zunächst, besonders im Osten, noch vielfach heiter und warm. Besonders im Südwesten zeitweises Aufkommen von Bewölkung und allgemein zunehmende Gewitterneigung. Schwache Winde aus Südwest.

Vorherjage für Mittwoch: Zunehmende Unbeständigkeit, meist starke Bewölkung und leichte Abkühlung mit gewittrigen Niederschlägen.

Höhenreißbad Stammheim: Wasser 20 Grad.

Gchingen, 24. Mai. Am Sonntag mittag gab die Musikkapelle Gchingen unter Leitung von Dirigent Solf, Hirsau beim Rathaus ein Platzkonzert. Bei dieser Gelegenheit gab Bezirksführer H. Storz bekannt, daß das Kreismusikfest am 27. Juni in Gchingen stattfindet, nachdem die Musikkapelle Gchingen in diesem Jahr auf ein 60jähr. Bestehen zurückblicken kann. Die musizierende Einwohnerschaft wurde aufgefordert, den Musikverein Gchingen tatkräftig zu unterstützen.

Eltingen, 24. Mai. In der Geflügelstube beim Rappenhof gab in der letzten Woche ein Fuchs ein blutiges Gastspiel. Von den dort untergebrachten Jungenten fielen dem blutdürstigen Räuber über hundert Tiere zum Opfer, die er größtenteils liegen ließ.

Freudenstadt, 24. Mai. Das Gebiet 20 (Württemberg) der HJ. hat in der letzten Zeit eine Wertung der in seinem Gebiet vorhandenen Spielflächen durchgeführt. Dabei ist die Freudenstädter Bannspielfläche als zu den vier besten gehörig bewertet worden. Als Lohn darf sie in der nächsten Zeit eine Sendung über den Reichssender Stuttgart geben, deren Programm auf heitere Feiernabendmusik abgestellt ist.

Schwarzes Brett

Vorstellungsbild. Hochdruck verboten.

Partei-Organisation
 Gau / Kreis / Ortsgruppen

Gauschulungsamt
 11/37/61.

Die nächsten allgemeinen Lehrgänge finden statt Gauschulungsamt Kreßbrunn (Waldsee) 6.-12. Juni, Kreisschule Waldmannshofen (Kreis Gailsdorf) 13.-20. Juni, 27. Juni bis 4. Juli. Meldungen über Kreisschulungsämter an Gauschulungsamt.

NSDAP. Kreis-Filmstellenteiler. Die Ortsgruppen und Stützpunkte melden bis 27. Mai an die Kreisleitung: 1. Anzahl der in jedem einzelnen Ort befindlichen Gemeinde-Rundfunkanlagen; 2. den Zustand der Anlagen. Festanzeige erforderlich. Termin ist einzuhalten.

Nd., Jv., Bdm., Jm.

BdM. Mädelgruppe 11. Heute treten die gesamte Mädelgruppe sowie sämtliche Mädel- und Jm.-Führerinnen in tadelloser Dienstausrüstung im „Haus der Jugend“ an.

Ebingen, 24. Mai. (Die eigene Frau verkuppelt.) Der 35 Jahre alte Jakob Sefer aus Loffenau, Kreis Neuenbürg, wurde unter Zubilligung des § 51, Abs. 2 wegen eines fortgesetzten Verbrechens der erschweren Kupplerei zu vier Monaten und 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte, der vermindert zurechnungsfähig ist, hatte gegen Entgelt seine eigene Frau an einen älteren Mann aus Germsbach verkuppelt.

Pfeffingen, Kr. Balingen, 24. Mai. Vom Farren zu Boden getreten.) Die drei Gemeindefarren sollten von 6 Männern zur Farrenschau nach Ebingen gebracht werden. Bei dem von dem Maurer Adam Schneider geführte Tier löste sich unversehens der Kafferring und der Farren riss aus. Schneider, der sich ihm entgegenstellte, wurde von ihm zu Boden gestoßen und so unglücklich getreten, daß er mit schweren inneren Verletzungen ins Ebingen Krankenhaus gebracht wurde. Auch ein Mann aus Baultingen nahm bei dem Unfall Schaden.

Fünf neue Landdienstkücher

Stuttgart, 24. Mai.

Der Landdienst der Schwäbischen Hitler-Jugend, der in diesem Jahr erstmals eingesetzt wird, zählt bereits 21 Jungen- und 4 Mädchener. Von den vorgeesehenen 500 Landdienstküchen und Landdienstlerinnen, die im Laufe der Sommermonate zu ihrem Dienst an der deutschen Scholle antreten wollen, sind bereits heute weit über 400 tätig. Sie kommen in erster Linie aus der Saarpfalz, aus Hessen und dann auch besonders die Mädel aus Württemberg selbst. Die Reichsstatistik über den Anteil der Berufung im Jahre 1936 ergibt, daß von 6608 Landdienst-Angehörigen der HJ, Akademiker 3,2 Prozent, Landarbeiter 19, Kaufmännische

Angestellte 14,8, Handwerker 34,5, Arbeiter 18,2 und Schüler 10,8 v. H. waren. Vor allem ist hierbei zu begründen, daß das Durchschnittsalter fast durchweg 15 bis 18 Jahre beträgt; Junge und Mädel also noch keinen anderen Berufsweige eingeschlagen haben. Denn der Landdienst der HJ soll nicht etwa eine zeitbedingte Hilfsmaßnahme darstellen, sondern er dient der Sechsmachung gesunder Menschen auf dem Lande, also einer epdquältigen Umschichtung des deutschen Menschen aus den überbevölkerten Industriegebieten in die aufnahmefähigen ländlichen Bezirke.

Bereits 20 Landdienstkücher sind bisher als Dorfgruppe zum direkten Einsatz beim Bauern oder als Betriebsgruppen auf Gutshöfen in den Kreisen Heilbronn, Dehringen, Hall, Künzelsau, Gerabronn, Mergentheim, Marbach und Laupheim Einsatz. Die 5 weiteren Lager der Schwäbischen Hitler-Jugend wurden nun in Vordersteineberg, Kreis Gaildorf, in Oberaspach, Kreis Hall, in Treffensbuch, Kreis Blaubeuren für Jungen und in Reichenhausen, Kreis Göppingen, und in Adelberg, Kreis Schorndorf, für Mädel eröffnet.

Reichssportkämpfe der Schwäb. HJ.

Der diesjährige Reichssport-Weitkampf der Hitler-Jugend, der in enger Zusammenarbeit mit dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen durchgeführt wird, findet reichseinheitlich am 29. und 30. Mai d. J. am Tag des BDM, und am 5. und 6. Juni d. J. am Tag der HJ, statt.

Wie uns die Gebietsführung Württemberg dazu mitteilt, wird der Tag der HJ, mit dem Tag des BDM, auf 29. und 30. Mai d. J. zusammengelegt, da vom 4. bis 6. Juni der Gau-tag der NSDAP, stattfindet.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Der Führer und Reichskanzler hat dem Präsidenten der argentinischen Nation zum Unabhängigkeitstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Reichsinnenminister Dr. Frick trat am Montag eine Besichtigungsreise an, die ihn an die deutsche Ostgrenze in die zum Gau Rumänien gehörige Provinz Posen-Westpreußen führte. Der Besuch galt in der Hauptsache der Feststellung, wie die in den ersten Jahren mit außerordentlichem Erfolg durchgeführte Maßnahmen zur Gesundung des Orients erfolgreich weitergeführt werden können.

Der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring, wird am Donnerstag als Anstalt zum diesjährigen „Tag des deutschen Handwerks“ die Einweihung der größten Reichshandwerksschule des Handwerks in Berlin vornehmen und zu den versammelten Handwerksführern aus dem ganzen Reich sprechen.

Montag mittag stürzte ein Flugzeug der Luftwaffe auf einem Übungsplatz bei Buxtehude ab. Die Besatzung, Hauptmann Rastbach, Adjutant der Luftwaffe beim Führer und Reichskanzler, und Oberwachtmeister Hennig aus der Adjutantur der Wehrmacht beim Führer, starben den Fliegertod.

Ueber Budapest und Umgebung ging am Sonntag ein furchtbares Gewitter, begleitet von einem Wirbelsturm und Wolkenbruch, nieder. Von den umliegenden Bergen ergossen sich wahre Sturzflüsse in die Stadt. In den Vorstädten mußten etwa 30 Häuser wegen Einsturzgefahr geräumt werden.

Der Richteinmischungsanschuß berät morgen die Frage eines Appells an die beiden spanischen Parteien bezüglich der Beilegung des gegenwärtigen Konfliktes.

Der deutsche Außenhandel im April

Die Ein- und Ausfuhr im deutschen Außenhandel bewegte sich im Monat April weiterhin aufwärts. Die Einfuhr erreichte 476,7 Millionen RM, die Ausfuhr 491,8 Millionen RM. Der Ausfuhrüberschuß beträgt demnach 15,1 Millionen RM. Die Steigerung der Einfuhr ist nicht durch jahreszeitliche Einflüsse verursacht und beträgt 16,7 v. H., wobei allerdings doch ein geringer Teil auf das Konto der Preissteigerung zu sehen ist. Das Einfuhrvolumen liegt um 13,1 v. H. über dem Märzstand. Die Ausfuhrsteigerung ist geringer als im Vormonat. Sie beträgt aber immer noch 6,4 v. H. Hier kommt nun in Betracht, daß im Monat April beinahe regelmäßig in der Ausfuhr ein saisonmäßiger Rückschlag schon seit über einem Jahrzehnt festzustellen ist. Bei der Ausfuhr sind Preisveränderungen nicht zu vergleichen, das Ausfuhrvolumen nahm um 6,4 v. H. zu.

An der Steigerung der Einfuhr ist zu einem Drittel die Ernährungswirtschaft und zu ungefähr zwei Dritteln die gewerbliche Wirtschaft beteiligt. Die gewerbliche Wirtschaft trug zur Steigerung der Einfuhr bei, weil vorwiegend Rohstoffe hereingekommen sind, aber auch Halbwaren wurden verstärkt eingeführt. Die Einfuhr von Fertigwaren ist fast unverändert geblieben.

Auf der Ausfuhrseite sind es Fertigwaren und hiervon wieder in erster Linie Endzeugnisse, die das Ergebnis beeinflussen. Rohstoffe und Halbwaren haben nur leicht zur Erhöhung der Ziffern beigetragen. Der Ausfuhrüberschuß der Handelsbilanz hat sich gegenüber den Vormonaten stark verringert. Im März betrug er noch 55,6 Millionen RM, im April nur noch 15,1 Millionen RM. Er ist aber immer noch um 4,5 Millionen RM. höher als zur selben Zeit des Vorjahres. Nun muß man nicht vergessen, daß es sich hier um die Handelsbilanz und nicht etwa um die Zahlungsbilanz handelt. Die Verringerung des Ausfuhrüberschusses ist durch die beträchtliche Zunahme der Einfuhr begründet. In den ersten vier Monaten dieses Jahres beläuft sich der Ausfuhrüberschuß immerhin noch auf 206,5 Millionen RM, gegenüber 85,9 Millionen RM. in dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw.

Beflaggung der Häuser - Abgabe von Schmuckkreuz

Der Calwer Lieberkranz feiert in den Tagen vom 28. bis 30. Mai 1937 das Fest seines 100jährigen Bestehens. Am 30. Mai wird außerdem die für die Stadt Calw überaus bedeutsame Zusammenlegung der postlichen Kreise Calw-Nagold-Neuenbürg durch eine Kundgebung auf dem hiesigen Marktplatz feierlich begangen werden.

Zu beiden Feiern erscheinen auch zahlreiche auswärtige Gäste. Es besteht also mehrfache Veranlassung, die Stadt in festlichem Schmuck zu zeigen.

Die gesamte Bevölkerung wird gebeten, die Häuser vom 28. bis 30. 5. 1937 zu beflaggen und (besonders in der Innenstadt) mit Tannengrün zu schmücken.

Schmuckkreuz wird am Donnerstag, den 27. Mai, nachmittags 5 Uhr unter dem Rathaus abgegeben; es darf nur zu diesem Zweck Verwendung finden.

Calw, den 24. Mai 1937.

Der Bürgermeister: Gö h n e r.

Wir führen zwischen dem 31. Mai und 12. Juni durch eine Vortragsdame (Fr. Klimke)

Hausbesuche für Gasgeräte

durch und bitten diejenigen Hausfrauen, die ihre Gasgeräte kostenlos nachgesehen und einreguliert haben möchten oder gerne an ihrem eigenen Gasherd zu Hause beraten sein wollen, um umgehende Anmeldung.

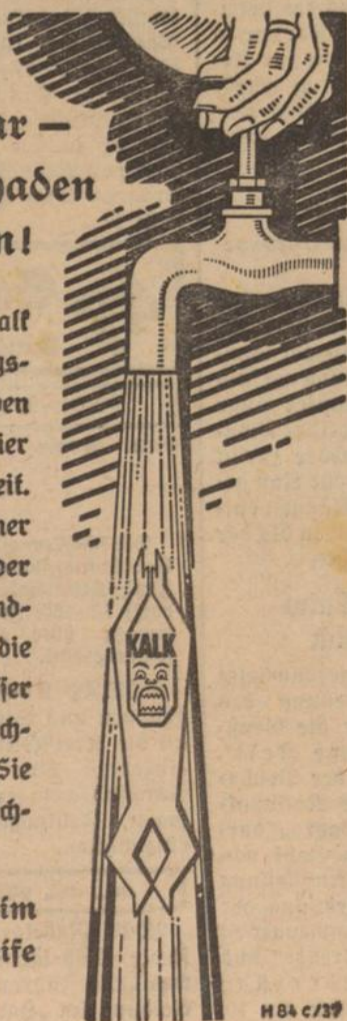
In derselben Zeit werden wir auch 2-3 der bekannten Hausfrauenkurse bei Weiß abhalten. Der genaue Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben.

Städt. Gaswerk

Ich bin zwar unsichtbar - aber meinen Schaden sieht man!

Unsichtbar gelangt der Kalk als Bestandteil des Leitungs- und Brunnenwassers in den Waschkessel und beginnt hier seine seifenfressende Tätigkeit. Enthärten Sie deshalb immer das Wasser vor Bereitung der Waschlauge durch einige Handvoll Henko Bleich-Soda, die Sie 15 Minuten im Wasser wirken lassen. Nur in weichgemachtem Wasser haben Sie die volle Schaum- und Waschkraft der Lauge.

Nimm Henko, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!



Gehringen-Döffingen

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 27. Mai 1937, im Saalhaus zum „Eben“** in Döffingen stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Karl Gehring, Metzgermeister
Alara Maurer

Kirchgang 1 Uhr in Döffingen

Nur einmalige Veranstaltung!

Das Tagesgespräch der Großstädte

bilden die hochinteressanten und lehrreichen

Vorträge

Die tägliche Nahrung - als Kraftquelle des Menschen!

Die Zusammenstellung und Zubereitung der Speisen im Spiegel der Ernährungslehre!

Keine Herde: Kein Pfeiftopf! Keine Rohkost!

I. Teil: Die Erkenntnisse der Nahrungswissenschaft und deren Auswertung im täglichen Leben.

II. Teil: Praktische Vorführung der richtigen Zubereitung versch. Speisen, die anschließend als **Kostproben** verteilt werden.

Beispiellose Nährwerterhaltung der Speisen - Erstaunliche Geschmacksverbesserung - Enorme Senkung der Haushaltskosten - Unglaubliche Arbeitserleichterung.

Hausfrauen und Ehemänner in Calw

Versäumen Sie nicht diese nur einmalige Veranstaltung - wichtig für Gesunde und Kranke

am **Mittwoch, den 26. Mai** } jeweils abends
u. **Donnerstag, den 27. Mai** } pünktl. 8.15 Uhr

Im Saal des Hotel Waldhorn, Calw.

Eintritt frei! Leitung: A. Veyhelmann, Stuttgart.

Nur 2 Tage!

Auswärtiger Kaffeekäufer sucht Briefmarkensammlung

bessere Einzelmarken, Wohlfahrtszüge, Gedenkblocks, Zeppelinstempel usw. zu kaufen. Komme Anfang Juni nach dort. Ausführl. Erlangebote unt. **B. G. 117** an die Geschäftsstelle.

Ernst Schmitt, Darmstadt-Eberstadt.

Bestellen Sie die „Schwarzwald-Wacht“!

Zwangversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Mittwoch, 26. 5., 8 Uhr in Wöllingen:** 6 neue Milchkannen (je ca. 20 l haltend). Zusammenkunft beim Rathaus.

Geschäftsvollzieherstelle.

Prachtvolle, vollständig neue **Steppdecken**

2 Stück RM. 45.- sofort gegen bar zu verkaufen.

Offerten unter **B. 3. 117** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Baumwachs haltflüssig

Baumharz

Edel-Raffiabast empfiehlt

R. Hauber

Suche für mein Gemischtwarengeschäft **Ladenhilfe, Anfängerin od. gelernte Verkäuferin**

Richard Brennenstuhl Bad Liebenzell

Wegen Erkrankung meines Mädchens **suche ich für sofort oder später**

tüchtiges Mädchen

für Zimmer und Kinder.

Angebote mit Zeugnis an **Frau Gerda Doettinger - Sannwald Reutlingen, Panoramastr. 125**

Aufgeweckter Junge

der Lust hat, das **Bäckerhandwerk** gründlich zu erlernen **kann sofort eintreten.**

Bei wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine 30 Wochen trüchtige **Kalb**

fehlt dem Verkauf aus **Georg Luz, Altbulach**

Der Inserent

in der „Schwarzwald-Wacht“ hat den **ersten Anspruch auf Ihren Einkauf.**

Beweist er doch durch die Anzeige, daß ihm an Ihrer Kundschaft besonders gelegen und er auch helfend zu seiner Heimatpresse steht.

Drum prüfe, wer

richtig einkaufen will, Preis und Qualität. Mit einer Pfunddose **KINESSA-Bohnerwachs** bekommen 4 bis 6 Parkett- oder Lino- leumböden dauerhaften Spiegelglanz - der unempfindlich gegen Wasser und Fußspuren ist. Sie können nachwischen und weiteres wieder aufpolieren. So angenehm und billig ist die Bodenpflege mit

KINESSA BOHNERWACHS

Drogerie Bernsdorff

Wirtschaft

Kleine gutgehende Wirtschaft von **Fachmann zu pachten gesucht.**

Angabe der Pachtsomme usw. erwünscht.

Angebote unter **B. M. 117** an die Gesch.-St. ds. Bl.

Spel-Motorrad

mit Seitenwagen 500 ccm in bestem Zustand umständehalber um **RM. 300.-** sowie eine

BMW. 500 ccm

um **RM. 420.-** zu verkaufen. **Friz Gampfer, Bäckermeister Bad Liebenzell, Hindenburgstr. 1**

Verkaufe

Kinderkutschenwagen

und suche **Kindersportwagen** zu kaufen.

Wer, sagt die Gesch.-St. ds. Bl.

Den Grasertrag

von 1 1/2 Morgen Wiesen **verpachtet**

Ehr. Holz, Schmiedemeister Hirsau

Handf...
heite...
Wach...
Schlu...
Häger...
Angele...
oder...
Am...
Ne. 11...
In...
mitta...
minis...
16. M...
den E...
zu des...
schlo...
zum res...
gehört...
Lanz...
den Be...
ralober...
Graf...
Fran...
Nach...
Reichs...
weisende...
Lung...
nalso...
Lösung...
und seel...
physi...
sten...
sal un...
berfagt...
Anstreng...
werden...
nach ein...
was die...
kannt ha...
Liberal...
hielt, die...
und W...
Schlu...
der Wif...
mit das...
gegen de...
die deut...
für den...
nicht, we...
vorweg...
Natur v...
schaft er...
aber ni...
lösen...
Der d...
feine Kr...
entfalten...
der Rün...
Fähigke...
trages be...
forschung...
des wisse...
weithin...
die Nicht...
ändern...
und p...
n i s h e n...
für die...
schaft. Y...
bestimmte...
bedarf, in...
dern in di...
Gesch...
erziehe...
ten Ansp...
Vierzeh...
Der P...
General...
darauf die...
Fachglie...
Bald...
Nei...
Eige...

Es steh...
am Freit...
ohne weit...
Rücktritt...
wird. Der...
Reville...
bildung...
bisher als...
Simon...
voraus...
Präsident...
Macdonal...